Yaya, am 23. I. 10 gefunden. Der aufgestörte Vogel schreckt „rätsch rätsch“ ähnlich wie eine Grasmücke. Die Eier sind auf weifsem Grunde mit feinen hellen und dunkelrotbraunen Pünktchen bestreut, die am stumpfen Ende einen Kranz bilden. Mafse: $16^1/_4 \times 12^1/_2$; $16 \times 12^1/_4$ und $16 \times 12^3/_4$. Das Nest hat die Form eines Wandkörbchens: Ein breiter Korb mit einem langen Aufhänger. Das ganze Nest ist 10 cm hoch, der Aufhänger beansprucht davon 6 cm. Der Bau ist sehr locker und durchsichtig aus Halmen und steht 18 cm über dem Boden. Das Körbchen ist durch einen quer durch die Mitte hindurch gehenden und hervorstehenden Ast in zwei Teile geteilt, sodafs der Vogel höchst unbequem gesessen haben mufs. Am 25. I. 10 schofs ich einen Vogel derselben Art, der einen starken Brutfleck aufwies.

Cossypha heuglini. Ein Nest dieses Vogels fand ich am 30. I. 1910 sehr nahe am Strand in den äufsersten Zweigen eines grofsen Busches in 1,70 m Höhe. Die drei schwach bebrüteten Eier — von Farbe zimmetrötlich mit durchschimmernder weifser Grundfläche — messen: 22 × 16, 22 × 16, 23 × 16. Das Nest sieht äufserlich sehr unordentlich aus, hat aber eine hübsch ausgearbeitete und fein mit Würzelchen ausgelegte Mulde. Das Nestäufsere besteht aus groben Stengeln und modrigem Laub. Der Vogel zeigte sich sehr scheu am Nest. Wie mir Nehrkorn mitteilt, findet man bei diesem Vogel nicht nur Eier von der oben beschriebenen Farbe, sondern auch solche von einfarbig blauem Aussehen.

Deutsche Ornithologische Gesellschaft.

Bericht über die Märzsitzung 1913.

Verhandelt Berlin, Montag den 3. März, abends 8 Uhr, im Architekten-Vereinshause, Wilhelmstr. 92.

Anwesend die Herren Schiller, v. Versen, A. Brehm, Baerwaldt, Hamburger, Neumann, Graf v. Zedlitz, v. Treskow, Deditius, Schalow, Reichenow, Haase, Kracht und Heinroth.

Als Gäste die Herren Kuntzendorff, Wache, Hennemann und Frau Heinroth.

Vorsitzender Herr Schalow.

Schriftführer Herr Heinroth.

Die Herren Schalow, Reichenow und Baerwaldt legen die eingegangenen Bücher und Zeitschriften vor.

Herr Graf v. Zedlitz spricht über verschiedene Vogelformen des Süd-Somalilandes unter Vorlage der dazugehörigen Bälge. Von Frankolinen unterscheidet er eine gefleckte Form, *Francolinus kirkii*, die er als eine Färbungsphase von *Fr. granti* auffafst. Die im Süd-Somaliland vorkommende Unterart beschreibt er als *Francolinus jubaensis.* Er macht darauf aufmerksam, dafs

in allen von ihm untersuchten Fällen ausschliefslich die Männchen Sporen besafsen. Von den *Indicatores* gibt es drei Formengruppen: eine gefleckte *Varigatus*, und zwei ungefleckte, *Minor* und *Exilis*. Er fafst die im Süd-Somalilande lebende Art als neu auf und benennt sie *Indicator erlangeri*. Von der *Eurocephalus*-Gruppe hat er gegen 80 Stück untersucht. Der Süd-Somali-Vogel ist klein und blafs. *Eur. deckeni* fast so klein wie *Eur. rüppelli*. Von den grofsen Formen unterscheidet er drei, *Eur. fischeri*, *erlangeri* und *böhmi*.

Herr Neumann weist darauf hin, dafs die Jugendkleider von *Indicator* sehr wenig bekannt seien und sich von den Alterskleidern sehr unterscheiden. So haben sich die früher unterschiedenen Arten, *I. indicator* und *I. major*, nur als Jugend- und Alterskleider herausgestellt; das Nestgefieder ist unbekannt. Herr Graf v. Zedlitz erwähnt, dafs er dieser Tatsache Rechnung getragen habe, er hat jedoch gefunden, dafs die nördlichen Vögel alle dunkel, die südlichen dagegen sämtlich hell sind; es kann sich also wohl nicht gut nur um junge oder nur um alte Stücke handeln.

Herr Neumann hat Zeitungsausschnitte mitgebracht aus denen hervorgeht, dafs sich Herr Staatssekretär Solf der Paradiesvogel-Frage angenommen hat. Es steht zu hoffen, dafs für das deutsche Gebiet Schutzmafsnahmen getroffen werden. Der New-York-Herald meldet, dafs Misses Osborn mit ihren Damen Stellung gegen die Einfuhr von Paradiesvogel- und Reiherfedern genommen haben. Herr Beebe, New-York, hat sich dieser Sache besonders angenommen.

Herr Schalow spricht über die Eier der Paradiesvögel, unter Vorlage einiger Exemplare, welche Herr Major von Treskow aus seiner Sammlung zur Verfügung zu stellen die Güte hatte. Er weist auf die Arbeit von Ernst Hartert (Nov. Zoolog. Jan. 1912) hin, welche eine Zusammenstellung alles dessen, das wir bis heute über den Gegenstand besitzen, enthält. Dieser Veröffentlichung wie einer späteren von Ogilvie Grant (Ibis 1912) sind ausgezeichnete Tafeln beigegeben worden, auf welche der Vortragende in seiner Darstellung zurückgreift. Von den bis heute bekannten 110 Formen der *Paradiseidae*, die in 32 Gattungen geteilt sind, wurden bis jetzt die Eier von 39 derselben beschrieben. Die erste Notiz über einen Paradiesvogel findet sich in dem 1522 in Cöln erschienenen Buche: De Moluccis insulis; das erste Ei einer Art, von *Paradisea raggiana*, beschrieb E. P. Ramsay im Jahre 1883. Nach der Meinung Alfred Newton's bezieht sich die erste oben genannte Beschreibung aus dem Jahre 1522 auf *Semioptera wallacei* (R. G. Gray), deren Eier wir aber bis heute nicht kennen. Auch von anderen, bereits seit längerer Zeit aufgestellten Gattungen, wie *Drepanornis* Ell., *Falcinellus* Vieill., *Cicinnurus* Vieill., *Diphyllodes* Less. u. a. ist das Brutgeschäft völlig unbekannt. Nach den vorliegenden Beschreibungen

und Abbildungen lassen sich bei den Paradiesvögeln 5 Typen von Eiern unterscheiden. Der Vortragende gibt eine Übersicht der Zugehörigkeit der einzelnen Gattungen zu den von ihm angenommenen verschiedenen Ei-Typen. Es darf, soweit wir das Material bis jetzt zu übersehen vermögen, als feststehend gelten, dafs die Charaktere der Eier der einzelnen Arten, innerhalb der verschiedenen Gattungen, selbst wenn sie zu Varietätenbildungen neigen, durchaus konstant bleiben. Wir kennen kein Genus, in dem sich Formen finden, die zwei oologischen Typen angehören. Die Gattungen als solche zeigen dagegen in oologischer Beziehung sehr bemerkenswerte Unterschiede. Herr Schalow weist u. a. darauf hin, dafs z. B. die Genera *Aeluroedus* Cab. und *Ptilonorhynchus* Kuhl, die im Flügelbau vollständig übereinstimmen und von den Systematikern neben einander gestellt werden, oologisch stark differenziert erscheinen. Dasselbe gilt von der Gattung *Chlamydera* J. Gd., die *Aeluroedus* nahe verwandt ist, ferner von den Gattungen *Sericulus* Sw. und *Prionodura* Vis. Zwei Genera, *Manucodia* Bodd. und *Phonygammus* Less. u. Garnier, nach Gadow ausschliefsliche Fruchtfresser, sind durch sehr kompliziert gebaute Luftröhren, die bei beiden Gattungen verschieden gestaltet sind, anatomisch von allen anderen *Paradiseidae* scharf gesondert. Sie zeigen aber nicht den gleichen Ei-Typus, wie man vielleicht annehmen könnte, sondern stehen oologisch weit von einander. Herr Schalow macht darauf aufmerksam, dafs die Gattungen *Ptilonorhynchus* Kuhl, *Chlamydera* J. Gd., *Amblyornis* Ell., *Sericulus* Sw., *Prionodura* Vis. und *Scenopoeetes* Coues, die sämtlich als Lauben- bezw. Tennenbauer biologisch auf das engste mit einander verbunden und gegen die übrigen Gattungen in dieser Beziehung abgesondert erscheinen, durchaus verschiedene Ei-Charaktere zeigen. Die Lebensweise der Gattung *Lycocorax* Bp. ist völlig unbekannt. Da sie aber nach den Mitteilungen Nehrkorns den gleichen eigenartigen Ei-Typus wie *Chlamydera* und *Sericulus* besitzt, so darf daraus geschlossen werden, dafs sie biologisch zu den Laubenbauern gehört.

Die Familie der *Paradiseidae* wird von den meisten Systematikern in die Mitte zwischen *Corvidae* und *Oriolidae* gestellt. Oologisch finden wir, wenn wir die Eier der echten Raben als charakteristisch für die *Corvidae* und die der Gattungen *Ptilorhis* Sws., *Paradisea* L., *Astrapia* Vieill. u. a. als typisch für die *Paradiseidae* annehmen, kaum irgend nennenswerte Beziehungen zwischen den beiden Familien. Einige Ähnlichkeit haben wir bei den Eiern der Gattung *Manucodia* Bodd. und denen der Raben-Gattung *Calocitta* Gray. Ferner zeigen sich einige Anklänge in der Zeichnung der Eier mehrerer Gattungen zu denen einiger Arten der Meliphagiden-Gattungen *Tropidorhynchus* Vig. u. Horsf. und *Philemon* Vieill., ferner auch zu einzelnen Species der Dicruriden-Genera *Buchanga* Hodgs., *Dicrurus* Vieill. und *Dicruropsis* Salvad.; letzteres Hinweise auf die systematische Stellung,

welche einige Ornithologen, z. B. R. B. Sharpe, den *Paradiseidae* bei den *Dicruridae* anweisen. Über die Oologie des Genus *Cnemophilus* Vis. wissen wir wenig. Die Eier sollen Pirol-Charakter tragen und würden, sofern sich dies bestätigt, die *Paradiseidae* den *Oriolidae* oologisch nähern. **O. Heinroth.**

Bericht über die Aprilsitzung 1913.

Verhandelt Berlin, Montag, den 7. April, abends 8 Uhr, im Architekten-Vereinshause, Wilhelmstr. 92.

Anwesend die Herren von Lucanus, v. Versen, Steinmetz, Hesse, Neunzig, Brehm, Baerwald, Krause, Neumann, Schalow, Reichenow, Geib, Kracht, Pleske, Heinroth und Fräulein Snethlage.

Als Gäste: Herr Hilzheimer und Frau Heinroth.

Vorsitzender: Herr Schalow.

Schriftführer: Herr Heinroth.

Der Vorsitzende gedenkt des Hinscheidens Robert Collett's in Christiania, der seit 1870 der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft als Ehrenmitglied angehört hat.

Robert Collett ist, weit über sein engeres Vaterland hinaus, als hervorragender Zoologe anerkannt worden. Von Jugend an der Tierkunde ergeben, widmete er sich dem Studium derselben, nachdem er bald erkannt hatte, dafs der Weg der Juristerei, den er zuerst beschritten, nicht der rechte für ihn wäre. 1871 wurde er Amanuensis des Prof. Rasch, 1874 Konservator am Zoologischen Museum der Universität in Christiania und 1876 Dozent der Zoologie. In Vertretung des berühmten Zoologen G. O. Sars, der als Mitglied der grofsen norwegischen Atlantis-Expedition längere Zeit von Christiania abwesend war, besorgte Collett dessen Vorlesungen. Nach dem Tode Prof. Esmarks wurde er 1882 zum Direktor des Zoolog. Museums ernannt, und im Jahre 1884 erhielt er die ordentliche Professur für Zoologie an seiner heimischen Universität. Vom Jahre 1864 an führten ihn zahlreiche Reisen in alle Teile Norwegens, Finnlands und des arktischen Rufslands. Auf allen diesen Reisen war er bestrebt, zoologisches Material für sein Museum zu sammeln, um alte Stücke desselben durch neue, mit genauen Fundorten versehene Exemplare zu ersetzen. Colletts literarische Tätigkeit, die vornehmlich den Wirbeltieren Norwegens gewidmet war — er gilt u. a. als einer der hervorragendsten Ichthyologen der nordischen Meere — war eine aufserordentlich umfassende. Die Zahl seiner Arbeiten, die in norwegischer, englischer und deutscher Sprache veröffentlicht wurden, ist eine sehr grofse; viele derselben behandeln die Vogelfauna seines Vaterlandes. Von den in deutscher Sprache veröffentlichten mögen hier genannt sein: